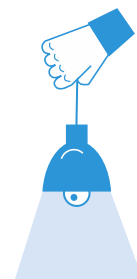


Balance statt Burn-out



Gestiegene Anforderungen an Lehrpersonen haben dazu geführt, dass nur wenige ein Vollzeitpensum innehaben. Eine Reduktion des Pflichtpensums könnte zur Attraktivitätssteigerung des Berufs und zu besserer Unterrichtsqualität führen.

Illustration: iStock



Gestiegene Anforderungen an Lehrpersonen führen zu weniger Vollzeitpensen.

Die Lehrperson sitzt an ihrem Schreibtisch, umgeben von einem Berg unerledigter Aufgaben und Korrekturen. Es ist schon spät, doch sie hat noch viel Arbeit vor sich. Ihr Gesichtsausdruck verrät Müdigkeit und Anspannung. Sie versucht sich zu konzentrieren, doch plötzlich klingelt das Telefon. Sie schreckt auf und nimmt den Hörer ab. Die Stimme eines besorgten Elternteils erkundigt sich über den Fortschritt seines Kindes im Unterricht. Die Lehrperson fühlt sich unter Druck gesetzt, da sie noch so viele andere Dinge zu erledigen hat, aber sie weiss, dass sie dem Anliegen des Elternteils gerecht werden muss.

Nach dem Telefonat macht sich die Lehrperson wieder an ihre Arbeit und versucht, sich auf die Korrekturen zu konzentrieren. Dabei gehen ihr auch der bevorstehende Elternabend, die Prüfungen, die sie vorbereiten muss, und die vielen noch zu beantwortenden E-Mails durch den Kopf.

Die Anforderungen an Lehrpersonen haben sich in den letzten Jahren stark verändert, vor allem durch die zunehmende Heterogenität der Schülerinnen und Schüler. Die Integration von digitalen Medien in den Unterricht fordert ebenso heraus wie die Notwendigkeit, sich mit neuen Bildungskonzepten und Lehrmethoden oder mit neuen Beurteilungsformen auseinanderzusetzen. Wegen der gestiegenen Anforderungen ist es heute kaum mehr möglich, in einem Vollpensum zu arbeiten.

Bei der letzten Umfrage, die der BLV kürzlich zusammen mit der Fraktion Sek1 lanciert hatte, und an der rund 500 Lehrpersonen (Mitglieder BLV und Fraktion Sek1) teilgenommen haben, kam heraus, dass gerade einmal 27 Prozent aller befragten Lehrpersonen im Kanton Aargau

ein Pensum von 100 Prozent innehaben. Dieses Ergebnis gibt zu denken. Im Schulblatt wird die Umfrage zu einem späteren Zeitpunkt thematisiert.

Wird das Pflichtpensum reduziert ...

- ... kann sich jede Lehrperson stärker auf ihre Kernkompetenzen konzentrieren und ihre Aufgaben besser bewältigen. Sie hat mehr Zeit, ihre Unterrichtsmaterialien zu planen und passt ihre Lehrmethoden besser auf die Bedürfnisse der Schüler und Schülerinnen an.
- ... verbessert sich die Zusammenarbeit im Kollegium, denn die Lehrperson hat mehr Zeit, sich über Unterrichtsinhalte, Lehrmittel, Methoden und einzelne Schülerinnen und Schüler auszutauschen und zum Planen von gemeinsamen Projekten.
- ... bildet sich die Lehrperson weiter und die PH FHNW meldet nicht mehr zurück, dass sie zu wenig Anmeldungen von Lehrpersonen erhalten und dadurch ihre ausgeschriebenen Kurse nicht durchführen können, wie das seit Jahren der Fall ist.
- ... ist ein wichtiger Beitrag geschaffen, damit sich die Attraktivität des Lehrerberufs erhöht, denn die verbesserte Work-Life-Balance vergrössert auch die Chance, dass mehr Lehrpersonen im Beruf bleiben und mehr Menschen bereit sind, in den Lehrerberuf einzusteigen. Und so verringert sich der Lehrpersonenmangel.

DANIELA GERMER
Präsidentin Bezirkslehrerinnen- und
Bezirkslehrerverein BLV